

FACTSHEET

Weidewirtschaft in Österreich

MAI 2026

Grundlagen und Bedeutung

Weidewirtschaft bedeutet, dass Nutztiere ihr Futter direkt auf Wiesen, Weiden oder Almen aufnehmen. Die Beweidung von Grünland ist eine ursprüngliche Form der Landwirtschaft und spielt eine wichtige Rolle für die Erhaltung struktur- und artenreicher landwirtschaftlicher Ökosysteme. Diese Bewirtschaftungsform ist besonders gut an die geografischen Gegebenheiten Österreichs angepasst. Die Weidesysteme reichen von extensiven Almweiden, bis zu intensiv beweideten Grünlandflächen, die das Landschaftsbild prägen. Die Weidewirtschaft kann je nach Standort, Betriebsstruktur und Intensität in unterschiedliche Weidesysteme unterteilt werden. Diese unterscheiden sich vor allem hinsichtlich Beweidungsdauer, Flächennutzung, Arbeits- und Managementaufwand.

Gleichzeitig trägt insbesondere eine extensive Weidewirtschaft wesentlich zur Erhaltung der Artenvielfalt bei, da sie vielfältige Lebensräume für Pflanzen, Insekten und bodenbrütende Vogelarten schafft und dabei die Kulturlandschaft „offen“ hält. Eine standortangepasste Beweidung durch Tiere verbessert zudem die Grasnarbe und die Durchwurzelung des Bodens, was positive Effekte auf Wasserspeicherfähigkeit und Erosionsschutz hat. Darüber hinaus ist die Weidehaltung natürlich und tierfreundlich, mit geringen Treibhausgasemissionen, was Weidesysteme nicht nur landwirtschaftlich bedeutend, sondern auch ökologisch wertvoll macht. Weidehaltung ermöglicht den Tieren natürliche Verhaltensweisen, freie Bewegung und eigenständige Futteraufnahme und erfüllt damit gesellschaftliche Erwartungen an eine artgerechte Nutztierhaltung.

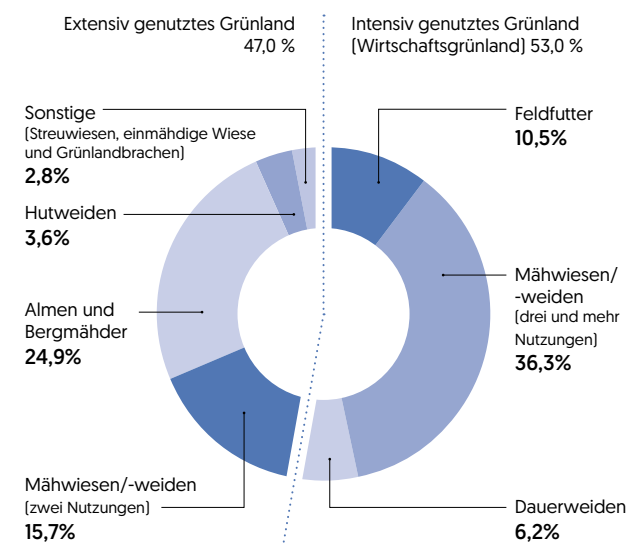
Österreich ist stark durch Grünland geprägt: Mit rund 1,32 Millionen Hektar [51% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche] nehmen Grünfutterflächen einen zentralen Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein. Etwa 38.000 Betriebe [45% der Halter von raufutterverzehrenden Nutztieren – Rinder, Pferde, Schafe, Ziege] nehmen an der Maßnahme Tierwohl-Weide des Agrarum-

weltprogramms ÖPUL teil und betreiben Weidehaltung auf rund 660.000 Hektar [vgl. ÖPUL, Grüner Bericht 2025]. Dies verdeutlicht die große Bedeutung der Weidewirtschaft.

Wiederkäuer wie Rinder, Schafe und Ziegen spielen eine zentrale Rolle, da sie für den Menschen unverdauliches Gras und andere Pflanzen in hochwertiges Eiweiß umwandeln können. Dadurch können Flächen genutzt werden, die sich nicht für den Ackerbau eignen, während gleichzeitig hochwertiges tierisches Eiweiß für die menschliche Ernährung erzeugt wird. Die Weidewirtschaft bildet damit eine wichtige Grundlage für die Haltung von Rindern, Schafen, Ziegen, Equiden [Pferde, Ponys, Esel und Kreuzungen] und Neuweltkamelen [Lamas, Alpakas] und damit die Basis für die Produktion von Milch und Fleisch.

Verteilung der Grünfutterflächen 2024

insgesamt 1,32 Mio. Hektar (=100%)



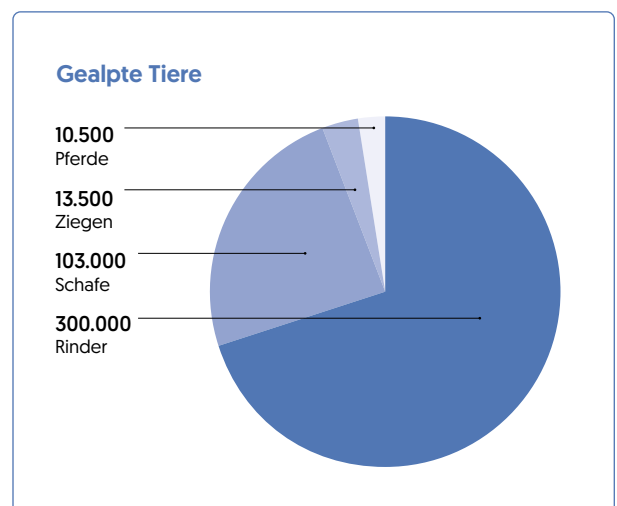
Quelle: BMLUK, INVEKOS-Daten



© AdobeStock

Almwirtschaft

Die Almwirtschaft ist ein wesentlicher Bestandteil der österreichischen Berglandwirtschaft und stellt für viele Betriebe eine wichtige Einkommensgrundlage dar. Gleichzeitig ist sie aus der heimischen Landwirtschaft nicht wegzudenken und ein fester Bestandteil der flächendeckenden Landbewirtschaftung in Österreich. Sie hat über Jahrhunderte hinweg die alpine Kulturlandschaft geprägt. In Österreich gibt es rund 8.000 Almen, auf denen etwa 427.000 Tiere im Sommer weiden. Die bewirtschaftete Almfutterfläche umfasst rund 322.000 Hektar; insgesamt treiben etwa 22.850 landwirtschaftliche Betriebe Tiere auf Almen auf. Der Tierauftrieb besteht überwiegend aus Rindern [70,26 %], ergänzt durch Schafe [24,12 %], Ziegen [3,16 %] und Pferde [2,46 %]. [vgl. INVEKOS 2025]



Quelle: BMLUK, INVEKOS-Daten



Funktionen der Weide- und Almwirtschaft

Die standortangepasste Weide- und Grünlandwirtschaft in Österreich erfüllt vielfältige Funktionen, die über die reine Lebensmittelproduktion hinausgehen.

Biodiversität

Extensiv genutzte Weideflächen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Die Weidetiere schaffen eine mosaikartige Landschaft mit unterschiedlichen Vegetationsstrukturen, und schaffen damit Lebensräume für zahlreiche spezialisierte Pflanzen-, und Tierarten. Besonders profitieren bestäubende Insekten wie Wildbienen, Schmetterlinge und Käfer von blütenreichen Weideflächen. Auch bodenbrütende Vogelarten sowie Amphibien finden auf extensiv genutzten Flächen geeignete Lebensräume. Diese Tiergruppen sind auf offene und strukturreiche Lebensräume angewiesen. Durch die Beweidung werden naturschutzfachlich wertvolle Lebensräume wie Magerrasen, lichte Wälder und Feuchtlebensräume vor Verbuschung bewahrt. Ohne Beweidung oder Mahd würden die Weideflächen und Almen unterhalb der Waldgrenze langfristig wieder zu Wald werden – damit würde sich nicht nur die lokale Biodiversität, sondern auch großflächig das Landschaftsbild verändern. Darüber hinaus speichern extensiv genutzte Grünlandflächen Kohlenstoff und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Tierwohl

Weidehaltung ermöglicht natürliche Verhaltensweisen, Bewegung und eigenständige Futteraufnahme. Dies wirkt sich positiv auf Gesundheit, Fitness und Nutzungsdauer der Tiere aus, was dazu führen kann, dass es den Tieren besser geht.

Lebensmittelqualität und Gesundheit

Produkte aus Weidehaltung haben oft eine höhere Qualität. Die vielfältige Futtergrundlage aus Gräsern und Kräutern wirkt sich positiv auf die Zusammensetzung von Milch und Fleisch aus. Studien zeigen, dass Produkte aus Weidehaltung einen höheren Gehalten an Carotin und Omega-3-Fettsäuren haben und damit zu einer ausgewogenen Ernährung beitragen (vgl. Kirchmaier 2018). Gleichzeitig entstehen hochwertige Lebensmittel mit besonderer Qualität und regionaler Herkunft, die von Konsumentinnen und Konsumenten zunehmend nachgefragt werden.

Klimawandelanpassung und Klimaschutz

Beweidetes Grünland stabilisiert den Boden, verbessert die Wasseraufnahme und reduziert Erosion sowie Oberflächenabfluss. Zudem können Trockenperioden besser überstanden werden. Nutzungsaufgabe kann das Risiko von Naturgefahren erhöhen.

Durch die Speicherung von organischem Kohlenstoff im Boden zählt Dauergrünland zu den bedeutendsten natürlichen Kohlenstoffsinken. Standortangepasste Weidesysteme fördern den Aufbau von Humus und erhalten die Bodenfruchtbarkeit langfristig. Darüber hinaus reduziert die Nutzung von Grünland als Futtergrundlage den Bedarf an (importierten) Kraftfuttermitteln und stärkt regionale Stoffkreisläufe. Außerdem wird bei der Weidehaltung durch die rasche Trennung von Kot und Harn sowie die schnelle Bodeninfiltration von Harnstoff die Entstehung von Treibhausgasen und Luftschadstoffen wie Ammoniak reduziert.

Erholung und Tourismus

Weide- und Almlandschaften prägen das Landschaftsbild und sind ein zentraler Faktor für Tourismus und Erholung in Österreich. Die touristische Nutzung von Alm- und Weidegebieten stellt für viele Betriebe zudem eine wichtige zusätzliche Einkommensquelle dar.

Unterstützung im Rahmen der GAP

Die Weide- und Almwirtschaft wird durch die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP), insbesondere über Maßnahmen im Agrarumweltprogramm (ÖPUL), gezielt gefördert.

Tierwohl – Weide: Diese zentrale Maßnahme fördert Betriebe, die ihren Tieren regelmäßigen Weidezugang bieten. Rund 37.800 Betriebe bewirtschaften dabei etwa 661.000 Hektar Weidefläche. Ziel ist eine artgerechte Haltung durch Bewegung, Frischluft und natürliches Fressverhalten (vgl. BMLUK, Zahlen und Fakten 2025).

Biologische Wirtschaftsweise: Im Biolandbau ist die Weidehaltung verpflichtend verankert. Wiederkäuer müssen während der gesamten Vegetationsperiode Zugang zur Weide haben. Dadurch wird eine besonders naturnahe und artgerechte Bewirtschaftung sichergestellt.

Almbewirtschaftung: Diese Maßnahme unterstützt die aktive Nutzung und Pflege von Almflächen. Sie trägt wesentlich zur Offenhaltung der Kulturlandschaft bei und verhindert Verbuschung und Verwaldung. Rund 6.948 Betriebe nehmen daran teil (vgl. Grüner Bericht 2025, INVEKOS-Daten).

Tierwohl – Behirtung: Gefördert wird der Einsatz von Hirten auf Almen, um die Tiere gezielt zu betreuen und zu führen. Dies verbessert die Flächennutzung, schützt sensible Bereiche und erhöht das Tierwohl. Etwa 4.611 Almen setzen diese Maßnahme um (vgl. Grüner Bericht 2025, INVEKOS-Daten).

Herausforderungen in der Weidewirtschaft

Strukturwandel in der Landwirtschaft

Die Zahl der Betriebe geht seit den 1950er Jahren kontinuierlich zurück, während die Betriebsgrößen steigen. Von diesem strukturellen Wandel ist in Österreich insbesondere die Milchviehhaltung betroffen. Im Durchschnitt halten österreichische Milchviehbetriebe rund 25 Kühe je Betrieb. Im Jahr 1990 lag der Bestand bei durchschnittlich rund neun Kühen je Betrieb. (vgl. Grüner Bericht 2025). Gleichzeitig ist die Milchleistung pro Kuh deutlich gestiegen und liegt aktuell bei rund 8.000 kg Milch pro Kuh und Jahr (vgl. ZuchtData 2024). Die intensiver werdende Produktion und arbeitswirtschaftlichen Optimierung (z.B. durch Melkroboter) geht mit der Einstellung der herkömmlichen Weidewirtschaft einher.

Klimawandel

Der Klimawandel trifft Österreich besonders stark, da sich die Erwärmung im Alpenraum intensiviert. Der Temperaturanstieg ist hier etwa doppelt so hoch wie im globalen Mittel, da sich die Luft über Landflächen schneller erwärmt als über Ozeanen. 2024 lagen die Temperaturen in Österreich um 3°C über den Temperaturen des Zeitraums 1961-1990 (vgl. Umweltbundesamt 2025).

Auch die sich verändernden Niederschlagsmuster stellen für die Bewirtschaftung von Grünland- und Almflächen eine zunehmende Herausforderung dar. Langanhaltende Trockenperioden und Dürren werden schwerwiegender, während sich die veränderten Niederschlagsmuster in Österreich regional sowie saisonal unterschiedlich ausprägen. Im Durchschnitt nehmen die Niederschläge im Winter zu und im Sommer ab. Diese Entwicklungen

wirken sich auch auf die Bewirtschaftung von Almflächen aus, etwa auf die zeitliche Gestaltung von Auf- und Abtriebsperioden. Klimaszenarien deuten darauf hin, dass sich saisonale Hochwassermuster verschieben, wobei Sommerhochwasser aufgrund intensiver Extremniederschläge vor allem in den Alpen und kleineren Einzugsgebieten häufen werden. Für die Grünland- und Almwirtschaft ist zudem relevant, dass der Klimawandel die Artenzusammensetzung von Ökosystemen stark verändert. Die Verbreitungsgebiete von Arten verschieben sich in höhere Lagen und kälteangepasste Arten werden durch wärmeangepasste Arten ersetzt. Zudem verstärken sich die Auswirkungen in sensiblen Ökosystemen (wie Feuchtgebieten, Grünland oder Wäldern) durch weitere Stressfaktoren, wie z.B. Intensivierung der Landwirtschaft) (vgl. CCCA 2025).

Großraubtiere:

In einigen Regionen stellt die Rückkehr von Großraubtieren wie Wolf und Bär für die Weide- und Almwirtschaft eine zunehmende Herausforderung dar. Risse von Weidetieren führen zu wirtschaftlichen Verlusten und emotionaler Belastung. Um Tiere wirksam zu schützen, gewinnen Herdenschutzmaßnahmen an Bedeutung. Dazu zählen etwa eine intensivere Behirtung oder technische Lösungen wie Zäune. Diese Entwicklungen führen zu einem höheren Arbeitsaufwand und erfordern zusätzliche finanzielle Ressourcen und entsprechend qualifiziertes Fachpersonal. Die dadurch erschwerte Bewirtschaftung kann im Einzelfall zur Aufgabe von Weideflächen führen. Das Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs dient als Informationsplattform und veröffentlicht Monitoringdaten, Verbreitungskarten, Informationen zu Beutegreifern und Herdenschutz. Besonders betroffen sind Schafe und Ziegen, während Rinder und Pferde deutlich seltener betroffen sind.

Tourismus:

Über das verträgliche Maß hinausgehender Tourismus bringt häufig Herausforderungen mit sich. Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft und Freizeitaktivitäten sind im Zunehmen. Eigenverantwortung und die Beachtung von Verhaltensregeln auf der Alm ist für ein konfliktarmes Miteinander entscheidend. Eine Schlüsselrolle kommt dabei der Sensibilisierung von Wanderinnen und Wanderern zu, insbesondere bei Wanderungen mit Hunden auf und über beweidete Flächen.

Quellen:

ALP Austria [2006]: Programm zur Sicherung und Entwicklung der alpinen Kulturlandschaft – Biodiversität. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

AMA-Marketing [2023]: RollAMA Motivanalyse – Einstellungen der Konsument:innen zu Tierwohl. https://media.hendriks.amainfo.at/66681a9e0cc59b7bd8fb41c9/Schantl_Blackbox_Verbraucher.pdf

Austrian Panel on Climate Change [2025]: Zweiter Österreichischer Sachstandbericht zum Klimawandel: <https://aar2.ccca.ac.at/>

Bohner, A. [2015]: Almen standortgerecht bewirtschaften. LFI Österreich, Wien. https://www.almwirtschaft.com/images/stories/neuigkeiten/2015/fachunterlagen_almwirtschaft/03_Almen_standortgemaess_bewirtschaften_2020.pdf

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft [BMLUK] [2025]: Grüner Bericht 2025 – Bericht über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. <https://gruenerbericht.at>

BMLUK [2025]: Zahlen und Fakten 2025 – Agrarumweltprogramm [ÖPUL].

BMLUK / INVEKOS [2024]: Förder- und Flächendaten zur Weidewirtschaft. https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr%3A9ef7c69f-a4ea-40e7-b376-f89b3005d52c/Broschuere_Zahlen_und_Fakten_DE_2025_BF%20-%202.20Auflage.pdf

BMLUK: Sichere Almen – Miteinander sicher auf Österreichs Almen. Online unter: <https://www.sichere-almen.at/>

Kirchmaier, A. [2018]: Almprodukte und Produkt Alm. LFI Österreich, Wien. https://www.almwirtschaft.com/images/stories/neuigkeiten/2015/fachunterlagen_almwirtschaft/08_Almprodukte_und_Produkt_Alm.pdf

Krogmeier, D. [2014]: Einfluss der Almhaltung auf Tiergesundheit und Leistungsparameter.

Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs [2025]: Monitoringberichte – Risszahlen in Österreich. <https://baer-wolf-luchs.at/monitoring/risszahlen/>

Umweltbundesamt [2025]: Klimaschutzbericht 2025

Rinderzucht Austria [2024]: Milchleistungsprüfung 2024. <https://www.rinderzucht.at>

Links:

Fachunterlagen Almwirtschaft: <https://www.almwirtschaft.com/services/fachunterlagen-zur-almwirtschaft/>

ÖAG - Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Viehwirtschaft: <https://www.gruenland-viehwirtschaft.at/>